

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96**

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 94

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1741**

Von der wahren und falschen Demuth: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110820)

Von der wahren und falschen Demuth,  
In dem Antriebe, der Arbeit der Ego.

## Erste Rede.

Respondit: non sum. Dixerunt ergo ei: Quis es, ut  
responsum demus his, qui miserunt nos? quid dicis de  
teipso? ait: Ego vox. Ioan: i.

Er sprach: ich bin nicht. Da sprachen sie zu ihm,  
wer bist du Jan, damit wir demjenigen antwort  
geben, die uns gesandt haben, was sagst du von  
dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme. Ioan.  
i. v. 21. 22. et 23.

Was für ein großer Irrthum findet sich  
zweifelhaft die zwei wörtlichen Maister, und  
Sinner; zweifelhaft die zwei wörtlichen, so im ersten Hög-  
land von seinem glorreichen Vorläufer hat  
löste lassen, und zweifelhaft die Antwort, die  
dieser demüthige Jüngere dem abwesenden der  
Synagog vortrat hat! \* Christus der Herr \* Math. ii.  
redet von Joanne dem Taucher als von einem  
ganz Besonderen, und sehr hochgeachtet, und  
wird dem Propheten nicht nur abwie gleich  
war, sondern demselben noch weit vorzuziehen; und  
da dieser so billig gelobte, und sich selbst redet,  
sagt er, und widerspricht es zum dritten mal; so

Von der Jannits Fastt Red.

siß nicht. Christus saltat, und rüft ihn auß  
für die größte unter allen Erbs Kindern;  
Er selbst aber achtet sich für die geringste  
und letzte unter allen.

Was ich nicht überzeugt wäre, daß Christus  
der wahre Gott, folglich der grösste sich  
die in allem siß, könnte ich nicht schwächlich  
glauben; und so ich nicht wüßte, daß Joannes  
mit dem heiligen Geist erfüllt wäre, hätte ich  
gleichfalls größte anstand obersagte bezü-  
stimmen. Nicht desto weniger wundere mich  
nicht, wie diese zwoy Stück sollen können  
zusammen verbunden werden? Das frucht, das  
er ein Versucher hat; das andere, daß er nicht  
wolle sißen. Howe das frucht, welches in meinem  
gemüth die Vollkommenheit der größe abmasset;  
das andere, welches in mir nicht überläßt,  
als ein Bildnis seiner Läure nichtigkeit.

Lasset uns ferner über der Wundung gelobte,  
aber zugleich auf etwas verfahren. Wir  
sind nicht im stand zu erklären, was Joan-  
nes der Häupter siß; sondern wir müssen uns  
gedenken, was er selbst gedemüt. Dieser  
Hortersche Zugrunde weise uns weg der  
ursache der Wundt; das was siß allein sein  
die der Jannits und zu einem bößfisch. Dieser  
sich wieder können wir nicht nachfolgen, aber

sein höchst würdliche Sittsamkeit dem und zu  
 seiner Reisthümer. Und wie viel größer es ist,  
 und so viel Demüthiger er besser ist; und  
 und wie viel Demüthiger es mit Vortheil, und  
 und so viel größer stätze ist demselben. Dem  
 herrliche Tugenden seyend ein oferselbhaft  
 was zäusou seiner von wunderliche Demüth,  
 und sein oferselbhaft Demüth bestättigt, das  
 es ein Meister aller andern Tugenden sey.

Wer bist Du, fragte Jhu die abgesandte  
 der Synagog? bist Du Christus? oder bist Du  
 Elias? oder bist Du ein Prophet? Er antwortete:  
 Ich bin keiner aus diesen. Bildete die nicht ein,  
 sagten sie voraus, als wären wir nicht aus-  
 drücklich zu die abgesandte worden, und Jhu  
 von die zu fragen, das sämmtliche solch hat  
 und befohlen, wir solten aus die verkündigen,  
 was du wärest. Erklärte die also oferselbhaft,  
 was sagst du von die selbst? Ego vox strickt für;  
 Ich bin ein Stimm.

Lasset und die Wort bedachtam folgen, *Lebteilung.*  
 wir werden in demselben genug finden, was wir zu bewundern, und  
 zu loben haben. Und damit wir die der selbe  
 Anfall genau erforschen, so wollen wir das  
 einige betrachten, was es sey, so und die Christ-  
 liche Demüth notwendig macht; und soll die der  
 Erste Theil unserer Red sey: In dem Zerstörten  
 werden wir untersuchen, wie und was die Demüth

und zu nutzen kommen: Dessen Besorg unsayen  
und Regeln seyend unser gantzoh Vorhaben.

Erster Theil.

Gott ist so groß, das <sup>er</sup> kein uafurhat.  
Ist er allwan vrib? Ist er allmächtig? Ist er un-  
ermesslich? Ja Diß ist er all, spricht D. S. Dion-  
nysius, und Dancos ist <sup>er</sup> kömmt auß D. S. abou.  
O unspflige Trol, du magst so große uirf an-  
vreden, als du wilt, virst du Dancos unmaß-  
vgründete köunen, was er ist. Er soll dir ge-  
nüg seye, dabiuege du Ihu zu gedoucht, was  
er nicht ist.

Der Mensch singere ist so klein, das er obou-  
halb kein uafurhat. Und gleichwie die un-  
selbige größte gottob und bezwingt nicht anders  
von Ihu zu vreden, als was er nicht ist; gleiches ge-  
halten lasset unser unvrellige fründigung und  
nicht zu was anders von Ihu zu gedouchen, als was  
er nicht ist. Drolangt du zu wissh, fragt D. S. Chry-  
sostomus, was Dancos seye, der sich selbstem  
vogl vrbrennt? Ich vrede in diser saryen von der  
vmbildung, die ein solches von sich selbst lattet:  
wase er sich für nicht aisset, so hat er ein vriste-  
vmeinung von sich selbstem vrsölet. Iau Dancos  
vrbrennt sich zum Costen, der auß sich selbstem nicht  
mag hat.

O blüedigster vrbänftter der götlichy Messia!  
du last dir selbstem abou auß solich vrib baltvribat.  
für indos andere vürda siene soser Stammou,

Die äußerste Dankliche Freiligung in Muthen Leib, die  
 Ehr und Würde seiner Blüthe freundschaft auf das  
 möglichste fordern gottreue sachen. Sie ist der ande-  
 re der in diesem stand große wärr, fette sich den  
 seiner eignen einbildung überkommen, den sie in  
 der dienstun selbst aufgeblasen, und sich der augen  
 gestellt die sonne ließe küßt, so es durch sein freilig-  
 keit vorworte; die große anzahl und löbliche eigne-  
 schaft seiner löblichkeit, die ihm nachgefolgt, damit  
 sie den seinen münd das reine wort der washeit  
 und des lobens aufschreibe: aber weil was den  
 die, solche pfundflöße einfällen platz zugeben,  
 solche losmüthigen untrosid den die zweiffel au-  
 dem zumeisten, solche delicate sind der eignen  
 lob in die sonne ein zulassen. Oftraucht der statt-  
 liche gesundheits, durch welche du brostet wirst;  
 oftraucht der freundschaft und gottreue gottreue,  
 mit welche die abgesehen zu die sie gebotene;  
 oftraucht der süßen und wohlgestaltten Red, so sie  
 die vorgetragen, wovon du gleich besieht ihm mit  
 dieser antwort zugehörte: Ich fraget mich, was  
 ich seyn; Ich bin nichts. Non sum Ich bin nicht, für den  
 ich mich aufset.

Geliebte, sey du verbindlich wollen, das ich ein  
 gleiche demüt den feil soltet fordern löbten lassen,  
 da ich doch solche quadre, wie dieser vorläufer christi  
 gefalt, nicht besitzt, noch immer besitzen wordet,  
 die es wäre den feil begehren, was unmöglich ist.

Über fünf sagen, das die obgenannte außsprechung  
 der ersten und festen antwort zu christlich demüth  
 sey: fünf außlegen, das die fünf selbst inmass  
 besser vernehmung worden, als das die dabinige  
 gedreht, was die nicht seyend; dan so die inmass  
 in vernehmung Dünckgrifflichen gottes größe gottes  
 zu solches andacht gelaugst, das die sagen worden,  
 die seyend nicht: die ist fünf außlegen zu führen  
 in unangefangene pflichtigkeit; oder das spricht fünf  
 unterweisen in dem festen grundsatz, für der Reli-  
 gion, zu solches die fünf bekennt.

Man will was für gedanken ginge Joannes  
 um, da man die fragte, was er wäre? Er spricht  
 die zwoy stück samst zu demüth: Gott, welcher  
 alle um sorgesetzt worden, was laug der mir;  
 und die ist der festen antwort seiner demüth gewesen: Gott, welcher  
 laug uns mir könen wird, führt sie so feines  
 und abgesondertes leben, das, obson er mitten  
 unter die jüden wandelt, er danoch die ist nicht  
 verkennt wird: *Medius vestrum stetit, quem vos negatis.*  
 Die zwoy stück in sich seiner demüth. Ich erkläre mich  
 mit dem heiligen Augustino:

\*S. Aug: in hac verba  
 Ps. 63. Accedethomo  
 ad cor altum, et ex-  
 altabitur Deus.

Dieser sochfolrichste datter lausht, das uns nicht  
 weisend demüthigen könen, als die zwoy stück:  
 unblif der inoffenbar, und der inoffenbar  
 gott: gott in dem himmel, und gott auf der erden:  
 gott, welcher für sich selbst groß ist, und gott, der  
 sich freiwilliger weis klein gemacht hat: gott, welcher

ihre Laster durch uns erforscht wird, ihre Mäher wir  
zu ihm aufsteigen; und Gott, welcher ihre Laster  
sich zu uns herab lassen, ihre Mäher wir uns mit  
ihm herabmüthigen.

Alles ist groß, alles überfließig in Gott, und  
ist nichts Taugliches und zu dem niedrigen, als  
die Betrachtung seiner Größe, und seiner unend-  
lichen Überfließigkeit. Nicht findet sich in allen  
anderen Dingen ein Anknüpfung mit der größten  
und der Kleinheit. Dies ist sehr wohl be-  
günstigt, aber von einem geringen Fortkommen.

Immer hat diese Reize Eltere, aber ob gebühret  
ihm an mächtigen Freunden. Was wollen sagt mit  
dem heiligen Augustino Betrachtung, wie haben nicht alles,  
sondern uns etwas weniger; und diese weniger, was  
wir haben, führt immer ein starkes Zünder der  
Fittlichkeit, und der Bescheidenheit mit sich. Obson die  
größte Prämie der Firmament sehr soll fortbe-  
stimmten, lassen sich dasselbe die kleineren auf  
ihren glantz nicht bestimmen: Das sehr Adel dieser  
Welt, obson für allen anderen dargelot, fichtes =  
verliert dasselbe die üppigkeit der weisheit nicht,  
welche an Reichtum und Würde geringere steigt.

Dieser große, o mein Gott, hat allein diese Weisheit.  
In dieser gegenwärtig müssen sich diese Prämie durchbringen,  
dieser schwarze glantz wird aufgelöst, diese kleine Licht-  
lein durchwinden, gleichwie ein Baum gesiebt. In  
dieser gegenwärtig werden diese Zwitterstände fruchtbar



Arbilgnt, und die unentlicke größe drofflinget  
 die größte aller potestatue dieſer Welt; Widrigg  
 fallt wäre in die Macht nicht unentlich. Man  
 kan zwar groſſen Grotzen einige Ehren ſtück  
 betrieffen, aber dieſe Ehren dauere nicht lang,  
 weil die Zeit die unentliche uoſſwendigere Zeit  
 drozofant wird, was nicht unentlich iſt. An-  
 merket iſt iſt ſich Meſſias? iſt erant wird, dan  
 in drogliehung mit Iſu die iſt nichts. Non ſum.  
 Iſt bin mit.

Also redet Joannes der Tauffer: Er wider-  
 ſolnt die größte und allmacht Gotte, auf die die  
 Leſer ſollen (: ſagt dieſer Auguſtinus:) in dieſe  
 imo Eitel und ſündhafte eingebildungen, die  
 wir von uns ſelbſten machen, dieſe ſelbſten  
 betrachtungen zu unterbrechen, und zu ſagen:  
 Mein Gott was biſt du, und was die iſt? Mein  
 güttler, mein Ehren, mein Gütter, in mein  
 gantz Subſtantz und weſenheit iſt das die nicht  
 anders, als die gütter Nichts. Die unentliche  
 größte Götlichkeit aller, gleichwie die unent-  
 liche überfließt aller gibt. Die größte un-  
 ſelb und der Gott zu demüthigen.

Was in uns etwas von uns ſelbſten zu finden  
 wäre, dieſe köntre dieſe ible eingebildungen  
 uns erlaubt ſeyn. Was iſt ſab, die ſab iſt  
 von mir ſelbſten: iſt die demüthigen, welche die

von der Demuths Erste Red.

2593.

auf eigener Kräfte diese vorliche Rath Dan: 4.

Dabylou verbannt hab. Nicht so laub! Dief  
sagt Du allein ö so schmeißiger, und blinden  
Nabuchodonosor! Dief sagt ist alle, wie wohl  
mit etwas klumpfiger Worter, die ist für  
Christumb, fürs Christe, und für ganzob  
gleich als wenn fürs sünden aufsat, und  
überdat. Aber ist wird für in hütigen  
Zeigen, was ist sage, spricht gott: Ich wird für  
bald durch ein ostentliche Rath in ein solches  
kräftliche Hand setzen, als ein ünders =  
unmöglich die immer sage kan.

Also ist gewiss, ist selbst auf gar nicht  
zueifeln, unser Brüder, das nicht alle, was  
ist besitzt, für den obersten ab gegeben word  
sage. Es ist gewiss, das unser kleiner Geist  
fürs gutten und Christe den dem künftigen  
unerschöpfliche überfließ, welches in gott ist,  
seinem Ursprung hab. Es ist gewiss das auch  
diese unerschöpfliche Worter unser quällos for  
währen, welche sich über fürs familie, und  
selbst eigener profanen abgüßten. Was  
unser dem also, wird den Dammern mit unser  
riten meinungen, die ist den für selbst lögt,  
wogegen ~~der~~ / so für das die unser andern  
= wofürigen

weitgabfrilt worden; und wozu andern gab, wolle, was sie Gott wird zu sich gezogen, fünf zu ihm alleranwesendiglich verweisen müssen würden.

Nur allein in der ganzen Welt bildet fünf die Arme, und glücklichste sie; denn auf die sie sich nicht andern, als sie lauter nicht, wolle Gott kleidet, sagt D. Hier Augustinus. Was ist ein Kaiser und König in seiner Lande? Er die sie mit der Macht und Majestät Gottes bekleidet nicht. Was ist ein Weiser Mann auf dieser Erde? Er ist ein Nichts, wolle mit reinen Strahlen der göttlichen Licht erleuchtet wird. Was ist ein kluger Staats Mann in der menschlichen Welt? Er ist ein Nichts, so mit abwechselnden Tröpfchen der göttlichen Weisheit besoffen worden. Was ist ein großer im Stand der Gnade? Er ist ein Nichts, wolle die Erbarmung und Freigebigkeit Gottes betrachtet. Was ist ein Volliger im Himmel? Er ist ein Nichts, so mit der ewigen Glorie umgeben ist. Also ist Creatur, die ist in dem gleich und Wohlstand, in der Liebe und der Vollkommenheit über andern weit vor, und ganz unverwundlich zu sein spricht; ist sie denn nicht andern, als sie pure Nichts. Non sum. Ich bin mit. Willst du mir alle gedachte

Ihr Firtelheit und Softart. Dir allein, o mein Gott,  
 Dir ~~alle~~ gütigkeit eigenschümliger Weib alle  
 Ehr und glori allein.

Aber was finden ich für ein neues Ursach mich  
 vor Dir zu Demüthigen, was ich bekräftigt, wie  
 kiest Du Dich für mich anwesoligere gedemüthigat  
 labst; also zwar, das Du von dem höchsten gipfel  
 der glückseligkeit, auf die unterste stadt im  
 sord nicht so ab gestigen bist. Dicht fison ich unmaß  
 zu gemüth o Herr, ich, der Joannid d' Saustor an =  
 ordet, da er zu dem Jüden sagt: Du o Gott sprichst  
 mitten unter ihnen, ofter das sie Dich verbaunten.  
 Was ich Dich als einen großen ansehe, so trübet das  
 gewicht deiner glori mich zu Boden. Sei swaifer  
 fordrüme, sie flöhter und anwesoliger Käfer, mein  
 was viel ich doch vor Dir? Was ich Dich aber auffaus  
 als die klein und trüchlich vorge mir worden bist,  
 so pflegt mich der überstieß und excess deiner freig=  
 willigen Demüth gar in die abgründ. Dife Doffen die  
 Ursach, wolche der hege Augustinus bringungat.

Er bemercket, das der Jesu Gottes, nachdem er  
 unter die menschen auf die menschen, mittend unter  
 uns gelobt habe: nicht nur allein damit er uns durch  
 sein unerschöpfung, und bitterer Tod erlöset; sondern  
 auch damit er durch sein forderlich brüßfich ~~und zu~~  
 seinen seligen lobeswandel bewegen wöchte. Er  
 ist auf Erden gefosse worden nicht nur als ein folger,  
 sondern auch als ein gesetzgeber. Er ist kommen, nicht

uns unser Natur / welche gantz das Dorn war / wird  
zurückwärtig; sondern die selbe auf zuhilff zu  
kommen.

Als er auf diese Welt angelangt, sah er  
zwei große Lasten bey sich gefundene, aber er  
sah uns noch weit grösseren Trugarten goldes. Diese  
genüth war ungrünlich, aber unser Fortz was  
noch ägerer Unthätigkeit. Dem Welt-pracht sahen wir  
also als etwas grosses und sehr vornehmlich: Die der-  
achtung und unbedachtlichkeit aber, als etwas der-  
fürstlich = und unbedachtlich. O falsche Welt  
du meinst, du meinst gantz anders umgeben,  
und kölig erachtet worden. Nein, Nein die  
Welt, so uns mit schmach und unbill beladen, müssen  
wir nicht als einloses meissen beschreiben. Nein, wir,  
die wir, so uns loben und ehren, müssen wir nicht  
dass wir für groß und angesehener erachtet. Nein  
wir, ist die weise göttliche, ist der höchste Pra-  
dicator, ist die große glückselige diese Welt, ist die  
keine guttliche unbedachtliche die Demüth zurückwärtig,  
O unbedachtliche ewige Wahrheit sage du unser  
Lernmeister in dieser wichtigen Sache.

\* Lib: de vera Relig.  
c. 16.

Es ist es gewesen, sagt der heilige Augustinus\*. Was  
wir hochschätzen, hat er für klein und gering gehalten;  
was wir beschwerten, hat er für hoch und kostbar  
geschätzt. und mit dieser was er noch nicht zuhilff:  
Denn weil er unser Hochschätzen fortz dem bösen un-  
stündigen Job genüthlich folgte, hat er seinen Lohn auf  
die ewigliche Erbschaft fürzuhalten =, und durch das

brüßliche seiner Zügel, die er uns hinterlassen,  
 zügel die Wafelheit seiner Lese, die er uns mitge-  
 theilt, beständige wollen.

Der goldene Harnisch nicht als Preis-  
 schein, er aber hat auch wollen zeigen. Der Wohl-  
 thätigkeit unser Frömmlichkeit, er aber ist worden  
 ein Mann der Feindschaft. Der hochwürdige Schwapp  
 nach nicht, als nach einem und Würde, er aber hat  
 sich der Ehre, damit man ihn nicht zum König  
 machen könnte. Der üppige unsere Sitten die  
 Schwärze nicht das äufferste, er aber Würde von  
 solchem ganz angefüllt. Der Zerstörer, die geringste  
 Unbill sieht sich übertruglich, er aber hat die ab-  
 geschwächte gelitten. Der Lastenlaste nicht das  
 Etwas für die größte Kraft, er aber hat sich ganz  
 willig an dasselbe aufstellen lassen. O gewaltige  
 brüßliche Meiner Gottes! Du hast mich ganz völlig  
 um! O christliche Demuth! Du allein wirst mich  
 von diesem hab ich dich in dem glorreichen Gott niemals  
 gefunden; auch so aber sich ich, das Du in dem  
 Verursachen = und zu nicht gemacht Gott gänzlich  
 verurteilt, und glückselig der Götter Wort spricht.

Da der Tod Gottes der seine Gebirge nach in dem  
 Himmel war, verbannt: <sup>und</sup> in ihm die Freiheit, ge-  
 rechtigkeit, Barmherzigkeit, Gewalt, Allmacht, all-  
 weisheit, Majestät, und Glorie; aber kein sündige  
 der Zeichen der Demuth war damals in ihm Zeichen.  
 Was ist geschehen! Da er in die Welt kommen,

sat er mir die schaffsätzung und liebe dieser unbr-  
 haute und unsichtbaren Tugent der alle andern  
 wollen einflößen; und nachdem er solchs in seiner  
 eignen person gründt, ist dieselbe mir nicht mir  
 allein notwendig, sondern auch lieblich und an-  
 nehmlich gemacht worden. Wegen dieser dinstlich  
 Tugent sat er alles gottselig abstrafft, was er  
 gewollt. Er hütet mich vor dem, was er  
 nicht wolle; sein wichtiges wollen hütet mich  
 vor solch was: aber damit auch mich mit  
 züffanten sättern, mich selbst züdergessen, züdemü-  
 thigen, und züdemüthigen; sat er sich selbst dergestalt,  
 sich gedemüthigt, und sich züdemüthigt, sagt der  
 heilige Augustinus. Züder sagt er nicht, als solch  
 müthiger was, denn er nicht nachfolgen solt;  
 sondern aber sagt er den demüthigen Gott, den  
 er erschaffen nicht gesehen, und diesem die er schuldig  
 nachzülernen.

Er allzu hütet mich sagen: Dicitur à me, quia mitis  
 sum et humilis corde. Lobet den mich, den er die  
 demüthig, und den fortigen saubermüthig. Ich erhalte  
 wohl, das er als der äubündigste nach dem Wille  
 Gottes mir die dinstlichste lobt den demüthigen geben  
 hat, da er den undauerbaren Tod in der person  
 des des Abalons dergestalt; da er das gemüth des er-  
 zürnten Königs in der person Davids besänftigt;  
 da er die schwache des müthwilligen unterthan in  
 der person des Semei dergestalt: aber ich satte noch in

Von der Demüth Letzte Red.

2899.

Nachherd brüßst du dem Demüthigen Gott nöthig  
wegen dem gesehene gegen seinem Vatter; wegen  
des sauffmüth gegen sein Freund; wegen des Zünai-  
gung und Liebe gegen alle menschen.

Die Thrippen, die stalt zu Daffloffen, die fien-  
sambrit zu Nazareth, das stillflohigen, das geringe  
fröhlich, die freiwillige finstornit des herbergens  
und Zornistaten Gottes lobent mich dich. O Demüth  
du wirst ihm sehr lieb gewesen seyn, das es sich so  
hilm ungenay unterworffen, und mit so vil  
unbildem ersättigen wollen. Dirs ist dermige,  
welcher in dem sinne gantz glorreich, auf der  
erde aber gantz unbrant, und krafftlos war.  
Dirs ist, dessen allerhöchsten Esou die fugel  
umbgeben, und da es zu unbrant gestigen, nicht  
als unbrantigob dich, und einfältige firtten  
zur bedienung gesandten. Dirs ist, dessen rützi-  
ger finger die gantz welt betorget, und demnach  
volte es sein sündlein gleich andern unmen-  
digen kindern firtten siegwicklat salten. Dirs  
ist mitten unter fies, und demnach erbrunt ich  
Ihm nicht.

Nein, unser brüder, ich erbrunt ich nicht,  
und wegen ungenel Dirs erbrant, od vil mehr  
wegen unachtambheit gegen dem freiwillig der de-  
müthigen Gott, ist fies die Demüth gantz unbrant-  
haut: das es wadat ich die notwendigkeit der  
selben kann begriffen. Dolest aber woff zu



erlösen, wäret nöthig, dab ich Dessen unffähig  
 und brüßlich wirt zu gemüthfügeten; ob wäret  
 nöthig, dab ich für augen zu dem glorreichsten  
 Gott in dem Himmel erbötten, und zu wider  
 zu dem auf der Erden zumeisteten Gott sprach  
 litten. Es wäret nöthig, dab ich mit dem  
 getanen fuzel sagten: Quis ut Deus, wer ist  
 Gott gleich? Wer ist, wie Gott den aller besterung  
 für, und dancos über alle Ding in dem  
 Holkommeren Herr? Wer ist, wie Gott, der auf  
 seiner fufft die kithliche wort eingeschriben  
 Tragt: Rex Regum, et Dominus dominantium. Ein  
 König der Könige, und ein Herr aller Herrschend?  
 So würedat ich bald sehen, wie für die soßtra-  
 bruder gemüthlich in dem abgrund der suchte, und  
 die folglantzende Stroug der firmament in  
 die ewige fustrenub der gott abt.

Diese unffähig salben bläst für die soßpart gegen  
 die übrige als auf, wilem ich zusagen pflegt:  
 Ich hab nichts von ihm, er gahet mich nichts an,  
 Ich mag glücklich seyn oder nicht, er kan zu  
 meiner woffahrt nichts brüßtragen, er brüßet  
 mich nicht notwendig, ich aber kan gar wohl  
 ofen ihn loben. Nun sohat ich in dem, dab  
 für den Gott als zuwenden unmaß erlaubt seyn;  
 dan er ist alles ofen für, ich aber seht nichts

ofen Jhu: Er ist König ofen Fürst gültig, iſt  
 aber blüß arm ofen Jhu: Er bedarf Fürer  
 ſiſt gar nicht, und ſat ſolchs Dünſ die gantz  
 Ehrigkeit unmaſt nöthig gefalt; bißhero ſicht  
 iſt ſiener barufortyigkeit ein großer über =  
 laſt geloffen, wolt Jhu in dem weg ge =  
 ſtanden, dab Er ſich in dem vorſchickten  
 ſollen ſtand, allwoſie der Dritte Heil der  
 Engeln gefalt, und nicht geſtürzt ſabr.  
 Quis ut Deus, was iſt das Gott gleich? Er =  
 froht dieſe unſterblich, und wilken iſt ein  
 von Fürer ſand überzogen, und ein gar  
 zücht beſamert worden, ſo widerſolch zu er =  
 langung der Demüts dieſe unſterblich Wort  
 immerdar: Quis ut Deus, was iſt Gott gleich?

Aberj aber ſollt nicht in der geſperrit  
 in der ſchneſſen der Demütsigen vorläufer  
 Chriſti: Alle dieſe iſt nicht unbekant  
 und ſtrafft in Fürer frohten: dieſe iſt Hil =  
 licht mit ſott und ſand angefüllt mitt  
 unter ſich. Aber, aber folgt iſt dieſen  
 auf was? dieſe ſabr doch zu frohten gefalt,  
 und ſich beſlippen demſelben nachzuam  
 alle Heilige, ſo ſil ein in der quad gefalt. Finigt,  
 Damit ſie der ſitelkeit dieſer Welt unterzogen,  
 ſabr ſie in die forſtſamſten Waldwäntel der =

*Handwritten note:*  
 1000  
 dieſe

Kroiften, gleichwie Paulus der fuste fünfjehre,  
 Antonius, Hilarius, Bruno, Benedictus. Andere  
 haben sich durch unwilligen Spottlose,  
 und offenkundigen gelächter mit freundschaft  
 gefetzt, gleichwie Alexius, und Franciscus  
 von Assis. Einige haben lieber wollen ein  
 falsch aufgebürdetes laster mit gedult über-  
 tragen, als ein solches begreifen, oder sich selbst  
 zücht schuldigem, gleichwie Marina. Andere  
 so von ihrer kirchen gröstern unfeind gewalt-  
 thätig durchstopfen worden, haben viel durchfol-  
 gung und elend mit höchster demüth erdul-  
 det, gleichwie Athanasius, und Chrysostomus.  
 Aber sagt anistheseus, was habt ihr auf bib-  
 lero gethan! was habt ihr gelitten? was der-  
 lasten, womit ihr eure demüth probieren  
 köntet? wenigstens habt ihr durchwunden,  
 wie notwendig die sünde; damit ihr nun wegen  
 untröstlicher schuldigkeit, so euch die christ-  
 lich demüth aufbündet, nicht zu stückeln  
 nicht in gefahr setzet, so verurtheilt sie mit  
 durchsolben zornen, und Regnen.

Zweytter  
 Theil.

Vergleichen Regnen gibt uns an die sünde  
 das loben der seligen Joannis der Tauffteufel, welcher  
 gewiss durchwunderlich, und zu unserm unter-

Wortung sofer Titulir seyend. Man fragt den  
 Ihu, ob er Christus sey, od der Messias, In man  
 erwartet? Nein, antwortet er. Dyl/Dau fragt  
 man ihn, ob er Elias, od einer auß den Propheeten  
 wärr? Da antwortet er abruem: Non sum  
 Ies bue wid Elias, uof ein Propheet. Endlich fragt  
 man ihn mit seiner ungschicklichen löflichkeit,  
 wär er Ioh/sey? Da sagt er: Ies bue ein stimm  
 der außtritte in der Wüsten.

Was sollen wir anietzo uof den Vorwundern,  
 die süßer Wortung der abgofant, od die de=  
 müthige antwort der wortfeyten Joannis? Die  
 bodfachte arglüstigkeit der hochmüth, od die wahr=  
 fachte übung der Demüth? Die pfuriflowiffe  
 gofandtschaft der Pharisäer, od die kluge wort=  
 fichtigkeit d'isob/legg vorläuffen, durch welche  
 Gott vorfirteten, dab er den dem postilontzeiffen  
 Rauf/soch lobb nicht angestrichet würden? Da=  
 mit wir hören den diese umständten außblasfen,  
 wollen wir den einen in dem vorlofenten, auf was  
 wirb wir auß dem grund der Demüth erlangene  
 mögen. Ies verlässe mich mit dem segne Au=  
 gustino.

Das redichste lob der vorfante, dab wofschafft  
 abwendene, oder vorfante, dab augenommen den  
 sich ab=und auf Gott laiffen, dies seyend durch den  
 Koglen der christlichen Demüth. den dem lob, so wir

nicht des Dinens, und prozeln, ist ein Diebstahl und  
 ungrüßlichkeit; Von dem Lob, so wir den demüth zu  
 haben dinsten, ein woffersallou fragen, ist ein  
 Eitelkeit und Narrenstück; Das Lob, so wir von an-  
 deren annehmen, und selbst zu schreiben, und nicht  
 auf Gott setzen, ist ein götzem dienst, und gottverraub.

Was ist das züßliche? Was müßte salt dem  
 züßlich- und demüthigen Joanni nachfolgen. Da ich  
 die abgesandte fragte, ob er der Messias wäre, und  
 von wirklich beweis war, ihm die einzige für zu-  
 erweisen, welche dem von solch sündt Jesu für  
 verantworten Christo allein gebühret, hat er mit einem  
 demüthigen unwillen diese Worte titul von sich ge-  
 sprochen, und geantwortet: Nein, ich bin nicht. Weist  
 du dannen ich der sündt, Non sum. hütty gewird,  
 ich bin nicht.

Der sündtliche sind wüßten ich auf kein andere  
 Wort züfintertreten: nicht durch die sündtliche  
 dan er fufete ein gar abgetödteten Lobens wandel;  
 Nicht durch die Weisheit, dan er hatte alle die  
 lassen; Nicht durch die ungerade, dan er wüßte  
 nicht mehr als zu leiden; Nicht durch die unzüß,  
 dan er war so rein, als ein Engel; Nicht durch die  
 zorn, dan er liebte seinen Gott und den Nächsten  
 über alle. Also was mir noch die übrig, das  
 er ihm die sündtliche sündt in dem Kopf setzen,  
 welches oben der gefährlichste fallstück die ob-  
 sachten der sündt ist: ein fallstück, in welchem ein  
 in der andere, der kein solch demüth wie Joannes hatte,

ausfallbar gefallen wären, insonderheit Jaicus  
Zeit der Landen war, zu welcher das saub Juda im  
scepter hielten, und der Daniel's ~~und~~ wofür ihn  
und vor sich hatten, das er hinte zu sich löst, und  
aufträftlich die Titel des Messie anmaßten.

Die göttliche Straffung, und Anspornung des Lobb,  
sol man fünf mit mit allem fleiß forsetzen, und  
fliehen? Zwoyvolley Anfolger sind die ge=  
fährlichsten, unwillig die Anläubder, und die  
Anführer, sagt der heilige Augustinus. Die An=  
läubder Anfolgen die Tugend mit ihrem Ego=  
absperrten; die Anführer aber bekriegen dieselbe  
mit ihrem falschen Lob. Die Anläubder greifen  
die Gedult an, die Anführer aber kriegen die  
Demüth. Die Befehlsfüngern der Anläubder  
sind sehr stitzig gleich wie die heilige des Mittag=  
trübsals. Die süßte Ansporn aber Anführer ist,  
wie David sagt, das Öl der Sünder. Die An=  
läubder pflegen zu mir zu verhalten, ich Anführer  
aber hab im Brauch zu liebhaben, und zu=  
küssen. Aber die Wunden des Freund sind mir sehr  
erfreulich, als das thier die Anführer, sagt  
der weise Mann. Man man mich Anläubder,  
so brüete mich auf mein guttes gewissen; aber  
wan mir jemand Anführer, und mich davon be=  
lüstigt, so sodat mein gewissen als bald wird mich.  
O Luthers Anführer Geist, wan ich sou sise,  
das dein gedult fast angefochten worden, dich be=

Wagt mich nicht /auderlich; aber wau ich betracht  
 wie die Demüth wegen ihrer so Delicateu, und  
 subtilen durchführung in äusseren gefalt stoff,  
 die so gefalt wie die zu seuchen, und resorbirt  
 mich.

Was sag ich christliche Trolen! woder die  
 gedult, woder die Demüth Joannis die Kaufmann kö-  
 nen mich nicht die mindere seufft ~~in~~ der  
 unfaulre: aber wegen dieser Demüth und ge-  
 dult forstet mich über die wasser! Dau wie die  
 wasser spritzt ist nicht nach einem lob, woder  
 die gar nicht gebüret? Manu stornat die Kopf  
 der spritzenden wort auf die wasser, und da ist  
 die selbe solbat mit dieser zerkerten, fließet  
 ist die gewäntz darauß. Desuofent ist nicht  
 öfthum als die saubt mit dem öl der soffer-  
 tigen Köstler Sion, und mit der selben der soffer-  
 tigen Jezabel? Ist wögen überigend die so  
 follen die gantz glantz die die geben, als ob einer  
 so die hant, wau ist die sofferthe fugel nicht unter  
 die die bringet, gefalt alle die die auf. und  
 obson ist keine so große spritzler seufft, als wenn  
 die die abgibt, desuofent ist die die die cre-  
 dit alle dessen, wau noch gült und wasserstoff  
 in die ist: und woder die die selbst wie die  
 Chymistru und goldmacher, woder nichts andere  
 als fließet metall zerkerten seufft, wader  
 ist die die die gold in die aufgaugen, und  
 abgeflogen.

Von der Demuth Erste Red.

2607.

Der Trompeten und Posaunen schreyer,  
ist nicht Joannem den Tauffer zuverleihen, das  
er seine Stand verändere solte; und weil er sich  
einfältig zu sich gedüncket, trachtet er mit einem  
schlechten irrtum nach aller andern dinstellen an-  
geht zu ihm, und wolle ihm glöckliche brüder,  
er solle sich für einen andern außgeben, als er in  
der that selbst war. Was er die dinstellung in  
bewundern satte, wäre sein gantz freilich  
gleichwie der luft dinstunden: Aber sein sitt-  
sam und standhafte tugend hat alle diesen an-  
stellung glöcklich obrigt. Er hat lieber vollen  
in seiner unvolgen und nicht gegreute demuth  
sich halten, als durch ein lasterhafte und lächerliche  
kostlich sich dinstellen: sagt der heil. Augustinus.

Was werden zu diesem so die tauffer schreyer,  
wollen sie ihre dinstellen fithelheit außgeben  
mit allem ihrem eigentum lob unersättlich auß-  
erger? Wollen sie gewisse loba nicht um die loba  
ausstellen, zuverleihen, was andern den ihum halten,  
und demselben außverleihen, das sie alle dinstellen  
nicht als freilich = und löblich den ihum werden  
sollen? Wollen sie ein blinder werck, so sie geschehen;  
für ein geringes almosen, das sie außgestanden;  
für ein schlechten dienst, den sie ihrem nützlich ver-  
leihen, mit dem Pharisäer trümpfieren und  
prolocher, auß dinstellen, das solches in irren  
wunder durch die trompeten außgeblasen, und also ist  
selbst tugend durch viele proglocken öffentlich kund gemacht  
wordt.



Was werden imer Darzu/agen, wolche aus  
 Iren Dingen ein schautlich schmeichlerij die statlichste  
 geben der Natur, die sie nicht haben, und doch haben  
 solten, zuirigen und einfluchen? Wolche gegen  
 ihre Gotzachte schmeichler (: die doch uns auf ihre  
 weiche seyen :) sich mit einer solchen unheimigen  
 freygebigkeit außgüßten, das die von der Welt  
als unarum billig außgelacht =, die Gott aber als lasterhafte  
 gar nicht gestraft werden; in dem sie sich lobliche  
 lobwürdige zuirigen, was ihnen von Gott  
 nicht zuirigen? Das washafte, und verdichtete,  
 das edelstündliche und falsche, das bewöglig und  
 unbewöglig, das chymorij, und phantastische so wohl  
 als das in der Natur selbst befindliche, alles die  
 werden sie daran, damit sie uns andern ein  
 hochschätzung von sich in das gemüth einzubringen  
 vermögen. Die verstehen sich, das man  
 ihnen mehr an stand, an erfahrung, an zu-  
 theil, an geschicklichkeit in geschäften, an  
 was von ihnen gegen ihre freunden zuirigen,  
 als sie an sich selbst haben. Die lassen sich mit  
 gröstem Strohquägen finden das leicht führen; und  
 so sie sich selbst nicht behagen können, das  
 man sie in ihrem andern stand ganz vor acht  
 setzen lassen; schmeichlen sie sich doch selbst, das  
 die die vornehmsten ämter zuirigen  
 aber so fähig seyen, als imer, die solche  
 verbleib besetzen. Dießes weiltbild macht

ihr selbst eine desto einbildung, sie sagt gar  
 schon, weil sie leichter Dinge demüthig glaubt,  
 die ihr schmeichelt das ihr freude stärke; und  
 was man ihr unversehrte christgläubigkeit auß-  
 lacht, achtet sie ob gar nicht, frolockt noch,  
 und besarrt ofterwährendlich auf ihrem glau-  
 ben. Ein anderer, welcher eine zimliche  
 güte von ihm gemeinem strom erachtet,  
 bildet sich ein, sie sagt dem bräute zimere  
 des ersten adelb von gantz gleich, das er  
 beschließt sich auf aller möglichkeit ihrer  
 andern stand mit seinem güte altem ge-  
 stalt zu verhalten, und andere gläubere  
 zimere diese plump aufgloß, sagt von  
 einem hochadeligen stamm gezeugt,  
 welche das erd sie, werden ihr ihre strom  
 innig geistern. Die verlangte ofuäft-  
 löblich gelobt zu werden, und schreiben  
 sich selbst in alle gologousicht nicht als  
 wisse zu, und demerintu, ob gebüret ihnen so  
 viel recht zu allen strom, so viel sie in bösen  
 angewandt, solich zu überleben.

Wie andert esart besaßen die demüth  
 im strom stete ofuäft: die jüden woltu  
 ihm mit gewalt den Namen des messia auf-  
 bringen, nachdem sie ~~in~~ aber ~~die~~ diese falsche  
 = von

Titel, mit welcher sie ihn zu beschreiben suchten, sie großem mißfallen erzüget, hat er solchen mit unwillen des Wortes, und andrer auß gesagt: Non sum, sed tunc est. Dage und dan, was bist du? bist du etwa Elias, od einer auß den Propheten? und ist was die rühmliche Ausrufung, welche noch viel Tüchtler gewessen, als die fasten.

Was würdet ihr aber zu ihm sagen? wan sie jemand lobten wegen der gültigen eigenschafft, die ihr waschaftig besitzent? dan auß solchen außbringung ihr wider diebstahl, und ungratigkeit, wan ihr gleich solchen lob auswendig, waschen es uns ein Tribut wäre, der sich von einer fremden Götlichkeit verhilft worden: Mit die würdet ihr auß kein gültig besalt, zu welcher sie kein Recht hab, sondern ihr würden sich allein mit einer süßen belustigung von der nützlichung verweisen. Aber verweist allhier fürs obligen, und von der weib zusehenden Job stehet Joannis lobent, in dem die waser demüth bestet.

Sperracht die ein Prophet wart, und mehrer als ein Prophet, antwortet er doch, es er hiebet wenig ein Prophet sey, damit man ihn für keinen solchen schätzen solten: die Erste bewahrung der demüth wider den anlauff der

Jostart. Ein gleiches bewandniss hat es, jenes  
 mit einem wahren Demuthigen was die gead  
 bebricht, gleichwie das unerschliche auge, was die  
 Natur anblaugt. Mit diesem auge jense wir  
 alle, was auffer uns ist, aber die auge kan  
 sich selbst nicht jense. Mit der Demuth verhalten  
 uns wir alle zueinander unsern Naechsten, aber  
 unsern eignen verhalten wir nicht. Das natu-  
 ruerliche auge sieht sich selbst nicht, als in  
 einem Spiegel, und die wahre Demuth kan  
 sich selbst nicht jense, als in Christo JESU,  
 welche die Kirch ganz wohl einen Spiegel oeffen  
 machet bezaehlet. Nimm aber vor diesem  
 Spiegel abstrahirend alle, unwillig die gaab  
 der Verfassung; die natuerlich = und ueberua-  
 tuerliche eigenschaften; die erworbenen, und  
 von Gott eingegossene Tugenden. Du muess, du  
 bist nicht mehr Herrscher, du du glaubst,  
 das du bist, was sich in einem andern Spiegel  
 betrachteten soltest. Du liebst, und Christ  
 mich, sagt D. Hier Bernardus, da er seinen freund  
 zuehret, aber du liebst mich nicht wie einen an-  
 deren; in welchem auge bin ich nicht Herrscher,  
 der ich in deinem zuehret. Non sum ego,  
 qui diligit folglich bin ich nicht der, so geliebt  
 wird.  
 Obson Joannes der Tauffer ein Prophet ist,

ia weisere als ein Prophet, hat er doch durch  
 ein zwoigtündiges Red weislich von sich abge-  
 wendet in der Ehr und glori, welche auf ihn  
 fallen könnten. Die zwoigte Bestätigung der  
 Demuth. Er weisete sich auch zwoig nicht  
 zu wehren, unublich auch die waschrit, und  
 auch die eigent Sittsamkeit. Die waschrit  
 erkundete, das er sich erklären, und ant-  
 worten sollte: Ja ich bin ein Prophet; aber  
 seine Sittsamkeit bezeugen, das er die Ehr,  
 die ein so frommes Titel verdient, von sich  
 sollte ablassen. Er wird diese beiden zu-  
 gaben genug sein. O waschrit, deine Meinung  
 ist, das du aufrichtig sagst: und du O Demuth  
 willst mir verborgen liegen. O waschrit, das  
 liegen ist dein ärgster Feind, diese hast du  
 nicht erdulden; O Demuth, die ist die stille  
 Ehr gäntzlich zu wider, mit dieser hast du  
 nicht loben.

Das Wunder hat sich also über die flauer, und  
 demnach aufrichtig Demuth des heiligen Joannis.  
 Man fragt ihn, ob er Elias, od einer aus dem  
 Propheten wäre? Er antwortet: Nein, und die  
 wegen dem großen untroffend, dem seine pro-  
 videnten Demuth Zweifel an anderen Propheten,  
 und sich selbst gemacht hat. Von Elia wird fol-  
 gendob gesagt: Die die sich steyten nicht weis  
 welcher aus ihnen bleiben werden, und von dem

Mer so vor der Zeit. In dem Volke ist das geschehen:  
 und das zukünftige Messias dargelegt: aber  
 Joannes der Tauffer spricht: Messias ist nicht:  
 ich bin kommen, er ist mitten unter euch, und  
 ihr erkennet ihn nicht. Also ist Joannes nicht  
 Elias, er ist es nicht wie Elias.

Andere Propheten sprachen: Veniet, et non  
 tardabit: er wird kommen, und sich nicht verzögern.  
 Joannes aber rufft: Ecce Agnus Dei pro  
 delictis vestris, welcher hinwegnimmt die Sünde  
 der Welt. Andere sprachen ein so großes  
 Gaub; Joannes gibt Zeugnis, das dies Gaub  
 schon schon empfangen worden. Andere  
 warteten den Tag des himmelischen Saubers  
 welcher kommen, welcher die gerechten vorab  
 nehmen sollte. Joannes aber bezeugt, das dieser  
 Tag schon auf die Erde gefallen sey, und das er  
 gesehen habe den heiligen Geist in Gestalt eines  
 Taubens über ihm himmel vorab steigen, welcher  
 über ihm selbst gesprochen, dessen Wort er  
 bezeugen würde. Also ist Joannes ein Prophet  
 gleich den andern, in größer als andere, aber  
 weil er nicht redet, wie diese, so glaubt er  
 nicht sich zu ihnen zu gesellen, sondern befiehlt sie  
 nicht, und demüthig wird er: Non sum dignus.

Wollt ein anderer dieß bezeugen, in dem  
 kommen demüth, welcher sich der heiligen Geist der  
 Augen stellt, wodurch er selbst erkennen muß  
 andere zu unterwerfen, in ihm eine Tugend

Wohl zubetruete, die fünf noch manglen: fünf  
selbst noch als anfänglich in dem geistlichen Leben  
Zusätze geben, die von Will fürst als in  
geistigen sind. Es sollt auf letztem Fuß ein  
Dienst nicht zu wissen, und verlangen, das die  
selbst bei <sup>unser</sup> andern in ein ewige Vergesslichkeit ge-  
setzt =, sondern auf dem, die Gott mit seiner  
Gnade beschenkt, weit nachgesetzt werden. Es  
fragt mich, ob ich Elias, od viert aus dem Pro-  
pheten Lige? und ich antworte fünf: Non sum. Ich  
bin nicht.

Wer bist du Jan, frage die abtsamte, damit  
wir dem ein vorfichtige Antwort überbringe, die  
ich gesicht haben? Was gedachst, oder was sagst  
du dem die selbst? Ego vox Ich bin ein Trium-  
phant Joannes. Das dritte und letzte Ziehe  
~~den~~ ~~Wassers~~ dem die fünf Wollgegründeten  
Demüth. Das falsche Lob der Wissenschaften; das Wasser-  
lassen erudat zu dem sich ab; das, so es apertum  
mich, wissen zu Gott zu. Ich flüchte ob dem das,  
was d. S. Augustinus angewendet.

Dem Lob und Ehr der menschen sich nicht er-  
götzen; allen äußerlichen pracht, welches oft allein  
bei andern ein vorsetzung hervorsetzt, sich selbst  
nutzen, und sich durch große Verdienste, als  
wollig ist dem nächsten zu vergewen, und <sup>mit</sup> einem  
brüder der Tugend vorzuleisten; Dies ist ein  
Wasser ofenwässers Zeichen der Demüth. Allein  
Gott pflegt bewahren oder dabinige Tugend liebt,

\* ad Aurelium  
Ep. 22.

So die heilige Schrift wolte, auf die offentlich  
 kundt zu thun. Was ist zuthun? Die müssen,  
 so viel sie können, das uestheil Irriung, das veltig  
 sie gelobt worden, strändere und umbstoßen, sie  
 mögen sich aldan inbilden, sie sohen in ihesu, was  
 in ihesu nicht ist, od was washaftig in ihesu ist:  
 und wae sie gleichwohl düssen alle ofugraicht  
 danner brü andern in einer seuffätzung der =  
 Kreise, so gebrauchen sie sich dieß vortheil, das  
 die all ihr Ehr und glori auf seine wasren  
 inspring zuquert logen, und mit dem Königlich  
 Prophet außruft: Non nobis Dne, non nobis, sed  
 nomini tuo da gloriam. Nicht uns o frot, nicht uns, \* Ps. 113. v. 9.  
 sondern deinem Namen gib die Ehr.

Wie schön, wie andächtig, wie außerbäulich  
 ist, unsern Demüthigen dorkläuter anzusehen,  
 wie sie mit allen dieß Regeln auf das volkomnenste  
 außgeziert seyn. Wie hat siendase ihr puerlich,  
 die ihr mich als den Messiam zudorffern sehet. Non  
 sum. Ich bin nicht. Wie hat auch ich, die ich mich auf  
 ein andres vord zudorffern trauffat, und den mich  
 fragt; ob ich nicht Elias, od einer auß dem Propheten  
 wäre? Non sum, Ich bin auch das nicht. Wae ich aber  
 zu wissen dorklaucht, was unser Namen undt  
 duelt seyn, so forat: Ex vox clamantis in deser-  
 to. Ich bin ein wüstante Thum in der wüste.

Nach göttlichem außspruch ist Joannes der Tauffer  
 die fugel, aber nach seiner eigentum außsag ist er nicht,  
 als ein Thum. Nach gottob uestheil ist er über alle



andrer Creaturen erfobren; aber nach seiner eigent-  
 lichen Meinung kommt er sich dahin, was zum  
 allerzorgänglichsten ist, und den seinen ist, und  
 in seinen augenblicklich fangt, und fortgesetzt wird.  
 Ein gedanken ist dinst, und bleibt; aber ein  
 stimmung ist gebüchlich, und fortgesetzt. Ein gedanken  
 kann abwas in das gemüth eintrucken; aber ein  
 stimmung stoffwindet wie der Rauf, und lässt nicht  
 das mindeste nach sich. Es wird im Jahr Joannes  
 bald sagen: Vofat das Lamb Gottes, welches sich  
 umbt die sünd der Welt; aber wann wird die  
 stimmung kaum fere, und sie wird al bald in der  
 ersten dorfahre, allwo diese frilige dorfahre  
 die augen der menschen dorfahre ligt, allwo welt-  
 liche lob dorfahrt, und allein von gott die Erre  
 erwartet, welche er ihm dorfaltet, und auf der  
 unuonigen dorfahrt, die da, wie Joannes, in  
 der that demüthig sige worden.

Von der Wahren, und Falschen Demüth,  
 Dassau Aubtrieb, Kennzeichen, und dorfahrt  
 Jung das Jahr 1700.

## Zweyte Red.

Hic homo servit pro  
 Dom. 10. post Pent. et 16.

Item pro feria 3. tia  
 prima et quinta heb-  
 domadis in Quadrag.

Publicanus à longè stans, nolebat nec oculos levare ad cae-  
 lum levare; sed percutiebat pectus suam dicens: Deus  
 propitius mihi esto peccatori. Luc: 18. v. 13.

Der Publican stund dore fere, und wolte  
 seine augen nicht auffoben zu himmel; sondern  
 schlug an seine brust, und sprach: Gott, sey mir